

Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich
Band: - (2010)
Heft: 1

Artikel: Gemeinsam für das Leben
Autor: Obrist, Beatrice
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-818695>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LEBEN UND WOHNEN IM ALTER _Wie man im Alter auch noch leben könnte – dazu machen sich kreative Köpfe aus verschiedensten Lebensbereichen ihre Gedanken. Mittels eines Ideenwettbewerbs, den die Heinrich & Erna Walder-Stiftung alle zwei Jahre ausschreibt, werden Projekte sichtbar.

Gemeinsam für das Leben

Text//**BEATRICE OBRIST**

Wohn- und Lebensformen haben sich stark verändert. Kaum jemand gibt sich noch mit allzu engen Wohnverhältnissen zufrieden – gerne leben wir heute, vielleicht zusammen mit anderen, in hellen, grosszügigen und leicht zugänglichen Räumen – und dies vorzugsweise zu einem bezahlbaren Preis. Wenn aus gesundheitlichen Gründen Unterstützung gebraucht wird, dann wünschen und suchen wir uns massgeschneiderte Lösungen. Dies sind Beobachtungen, die sich auch in der Beratung zeigen und leider nicht immer so leicht zu erfüllen sind. Eine Vielfalt von Wohn- und Lebensmöglichkeiten ist hier die Antwort.

Die Rahmenbedingungen, unter denen das alltägliche Leben stattfindet, werden vermehrt reflektiert: Es wird zunehmend über die Nachhaltigkeit von Projekten, über betriebliche, organisatorische oder bauliche Lösungen von Wohn- und Lebensstätten nachgedacht. Gefragt wird, welche gesellschaftlichen, volkswirtschaftlichen und sozialen Aspekte eine Rolle spielen. Und: Wie steht es mit der Selbstbestimmung und Eigeninitiative der Bewohner/-innen eines Hauses oder Projekts? Ist es für pflegebedürftige Personen möglich, zwischen verschiede-

nen Wohn- und Betreuungsformen zu wählen? Werden zukünftige Bewohner/-innen in die Planung eines Projektes mit einbezogen? All diese Aspekte bildeten denn auch die Grundlage für die Beurteilungskriterien der Wettbewerbsjury.

Mit diesem Ideenwettbewerb scheint die Heinrich & Erna Walder-Stiftung einen Nerv getroffen zu haben. Denn nicht nur sind bei dieser vierten Ausschreibung mehr Projekteingaben gemacht worden als je zuvor, sondern die Palette der Eingaben habe sich auch stark erweitert, wie Franziska Frey-Wettstein, Stiftungsratspräsidentin, festhält.

Die aktuellen drei Preisträger, denen je 30 000 Franken zugesprochen wurden, sind:

- > «Die Kalkbreite: Ein neues Stück Stadt für alle Lebensalter» der Genossenschaft Kalkbreite, Zürich
- > «Pflegebegleitete Familiensprechstunden: Eine Hochschule im Dienste alter Menschen» des Instituts für Pflege, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW, Winterthur
- > «Coaching für pflegende Angehörige» der Sonnweid AG, Wetzikon

«Für das Wohnen im Alter sollen Aspekte wie Individualität, Kreativität, Komfort und Selbstbewusstsein eine wichtige Rolle spielen.»



HEINRICH & ERNA WALDER-STIFTUNG
WOHNEN IM ALTER

DIE STIFTUNG

Die Heinrich & Erna Walder-Stiftung wurde vor 25 Jahren gegründet. Sie hat zum Ziel, Ideen, Projekte und Investitionen zum Thema Wohnen im Alter zu fördern und zu unterstützen.

Weiter fördert sie Ideen und Projekte, welche die Ansprüche und Bedürfnisse der Nutzer/-innen bzw. deren vorhandene materielle und geistige Ressourcen berücksichtigen.

Leben auf dem ehemaligen Areal des Tramdepots

Die Genossenschaft Kalkbreite, ursprünglich als Verein organisiert, gibt es schon seit mehreren Jahren. Anliegen der Genosschafter ist, eine quartierverträgliche Lösung für eine Überbauung für rund 250 Bewohnerinnen und Bewohner und für etwa 200 Arbeitsplätze zu finden. Es fand ein reger Austausch mit den benachbarten Genossenschaften Dreieck und Karthago statt. Dort hatte man bereits Erfahrungen sammeln können in Bezug auf die Nutzung von Gewerbe- und Büroflächen sowie Kulturräumen, des Wohnens zusammen mit Menschen anderer Generationen, Herkunft und Lebensformen. Bei all diesen Projekten spielt also der soziale Zusammenhang, das Gemeinschaftliche, eine zentrale Rolle. Dies findet auch Ausdruck in der Planung von sogenannten Cluster-Wohnungen, das heisst, dass es Wohnmöglichkeiten geben wird für Einpersonenhaushalte mit einer Gemeinschaftsküche.

Ferner sollten Bewohner/-innen des neuen Projektes die Chance haben, ihr Leben bis ins hohe Alter selbstständig zu gestalten und mit anderen Menschen im Quartier in Kontakt zu bleiben. Ein weiteres Ziel des Projekts ist ein minimaler Ressourcenverbrauch in Bau und Betrieb.

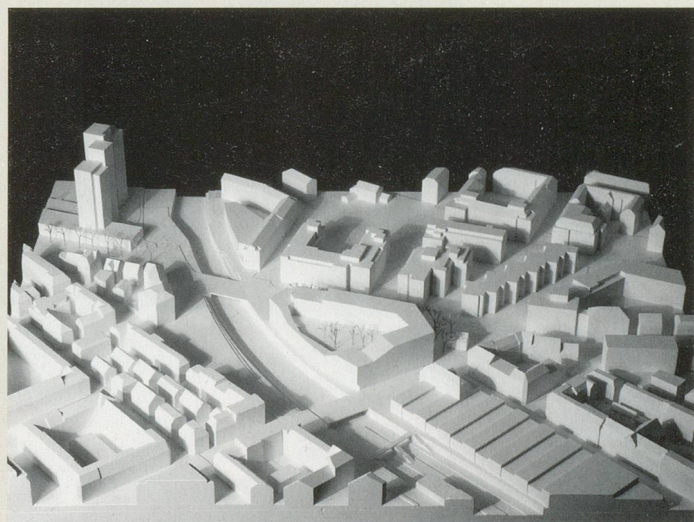
Neben günstigem Wohnraum wird es ein breites Angebot an Dienstleistungen geben wie gemeinschaftliches Essen im Grosshaushalt, eine hausinterne Arztpraxis oder auch Wäsche-, Putz- und Einkaufsdienste.



Im Projekt Kalkbreite wird dem gemeinschaftlichen Leben ein grosser Stellenwert zugemessen. Sozusagen geübt wird jetzt schon mit dem temporären Garten.

//PROJEKT KALKBREITE

- > 90 Wohnungen für eine Person oder mehrere Personen, für Familien und WGs
- > Eine Gebäudestruktur, die das Wachsen sozialer Netze fördert
- > Kurze Wege dank Läden, Gastronomie und Kulturräumen im Haus
- > Gemeinschaftliche Terrassen und Dachgärten
- > Vielfältige Gemeinschaftsräume
- > Flexibel zumietbare Wohn- und Arbeitsräume
- > Ein tägliches Essen im Grosshaushalt
- > Eine von früh bis spät besetzte zentrale Dienststelle
- > Die Möglichkeit zur Partizipation und Umsetzung eigener Ideen



Mit Unterstützung zu Hause leben

Vielleicht kennen Sie den Begriff «Supernanny»? So heisst eine Fernsehserie im Charakter des Reality-TV, in der eine Diplom-Pädagogin Familien zu Hause in Erziehungsfragen berät.

Etwas abgewandelt kann man sich das Projekt «Pflegegeleitete Familiensprechstunde» vorstellen (nur dass die Beratung nicht zu Hause stattfindet). Das Institut für Pflege der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW in Winterthur wird in Zukunft Familienmitgliedern in Sachen Pflege von alten Menschen zur Seite stehen.

Wenn ein Familienmitglied krank wird und für längere Zeit Pflege braucht, stehen die Familienangehörigen und/oder nahen Bezugspersonen vor der schwierigen Frage, ob überhaupt und wie eine solche Unterstützung in vertrauter Umgebung zu leisten ist. Kann man die Pflege in der eigenen Wohnung bewerkstelligen? Die neue Situation bringt viele Herausforderungen mit sich, das ganze Familiensystem ist gefordert, nicht zuletzt mit der Übernahme von zum Teil neuen Rollen.

Mit diesem Projektvorschlag wird die ZHAW einen Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung im Raum Winterthur leisten. Das Angebot soll in enger Zusammenarbeit mit betroffenen alten Menschen und ihren Bezugspersonen bedarfsgerecht entwickelt werden. Zudem wird es in Absprache mit der Stadt Winterthur in das bestehende Angebot integriert werden. Die Familiensprechstunde wird auch Ausbildungsort für Studierende sein und für angewandte Forschung genutzt werden können.



//PROJEKT WINTERTHUR

Die Familiensprechstunde besteht aus einem Beratungsangebot zum Wohnen und Leben im Alter. Sie richtet sich an Personen, die sich selber als Familie verstehen und ihre Familiensituation, das Leben zu Hause, die Organisation der Unterstützung oder zukünftige Situationen mit einer Fachperson reflektieren möchten. Ziel der Beratung ist es, Familien im Alter bei Folgendem zu unterstützen:

- > Gestaltung des Alltagslebens als Familie zu Hause
- > Erhaltung der Selbstpflege in der jeweiligen Lebenssituation
- > Stärkung der Familienbeziehung
- > Förderung der Familiengesundheit und -lebensqualität



Coaching für pflegende Angehörige

Bei diesem Projekt geht es um die Unterstützung von pflegenden Angehörigen von Menschen, die an einer Demenz erkrankt sind. Plötzlich können Alltagssituationen verunsichern – Lösungsansätze scheinen manchmal weit weg, undenkbar und unvorstellbar. Zudem fehlt die Erfahrung. Mit der Analyse einer konkreten Situation in einem neutralen Umfeld durch Fachpersonen kann Sicherheit zurückgewonnen werden, in einem Prozess lernen Angehörige, wie die neuen Aufgaben gemeistert werden können. Dies stärkt das Wohlbefinden aller Beteiligten.

//PROJEKT SONNWEID

- > Kontaktaufnahme: Die pflegenden Angehörigen melden sich mit einer Fragestellung bzw. Problembeschreibung in der Sonnweid.
- > Erstgespräch zu Hause: Die Sonnweid-Mitarbeiterin besucht die pflegenden Angehörigen zu Hause. Gemeinsam wird die Fragestellung analysiert.
- > «Besuchstag» in der Sonnweid: Die pflegenden Angehörigen begleiten die Sonnweid-Mitarbeiterin auf ihrer Abteilung. Gemeinsam werden reale Betreuungssituationen erlebt und reflektiert, welche einen Bezug zur individuellen Fragestellung besitzen.
- > Transfer in den Alltag: Bei einem weiteren Besuch der Sonnweid-Mitarbeiterin bei den pflegenden Angehörigen werden Erkenntnisse aus dem Besuch der Sonnweid abgeleitet und konkrete Massnahmen für die Betreuung zu Hause geplant.
- > Evaluation: Nach einer zuvor definierten Zeit besucht die Sonnweid-Mitarbeiterin die pflegenden Angehörigen erneut zu Hause und evaluiert gemeinsam mit ihnen die getroffenen Massnahmen.

